



## Es gibt guten Grund für vorsichtigen Optimismus

Statt der „Andriof-Brücke“ will das Land „kleine Lösungen“ zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Raumschaft



**Fellbach hat sich gegen den Nordostring und die Andriof-Brücke immer entschieden gewehrt - nun scheint die Gefahr gebannt.**

**Foto: Knopp**

Nach dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg im Jahr 2011 hat die neue grün-rote Landesregierung das Planfeststellungsverfahren für den „Neubau einer Neckarquerung im Zuge der L 1197“ – die sog. „Andriof-Brücke“ - gestoppt. Die verkehrspolitischen Vorstellungen haben sich geändert. Das Verkehrsministerium sucht nun nach kleinen Lösungen zur Verbesserung der Verkehrssituation zwischen den Räumen Ludwigsburg/Kornwestheim und Fellbach/Waiblingen und zur Entlastung der Neckarbrücke bei Remseck.

Erste Ergebnisse dieser Suche hat Verkehrsminister Winfried Hermann Ende August bei einem „kleinen Verkehrsgipfel“ Landräten und (Ober-)Bürgermeistern der von den Überlegungen betroffenen Kreise und Kommunen vorgestellt. Auch wenn das Planfeststellungsverfahren für die Andriof-Brücke nur ruht und noch nicht formal eingestellt ist, gebe es für Fellbach Grund zu „vorsichtigem Optimismus“, stellte Oberbürgermeister Christoph Palm jetzt im Gemeinderat fest.

Zur Erinnerung: Nachdem im Bundesverkehrswegeplan 2003 der „Nordoststring“, eine Verbindung der B 27 bei Kornwestheim und der B 14 bei Waiblingen über das Schmidener Feld in den „weiteren Bedarf mit hohem ökologischen Risiko“ eingestuft worden war, hatte das Regierungspräsidium Stuttgart ein Planfeststellungsverfahren für eine große Neckarbrücke auf der vorgesehenen Trasse des Nordoststrings als Teil einer Landesstraße eingeleitet. Fellbach hat sich gegen diese neuen Planungen wie auch stets gegen den Nordoststring entschieden gewehrt. Die Brückenplanungen waren mit erheblichen Mängeln behaftet und mussten zweimal überarbeitet werden. Auch ein vom Regierungspräsidium im Frühjahr vorgelegtes „Fernwirkungsgutachten Lärm“ erwies sich als fehlerhaft. Das Planfeststellungsverfahren wurde seither vom Regierungspräsidium nicht weiterbetrieben und von der neuen Landesregierung dann gestoppt.

Im Herbst letzten Jahres wurde das Regierungspräsidium vom Verkehrsministerium beauftragt, ein „Verkehrsmanagementkonzept für den Raum nördlich Stuttgart“ erarbeiten zu lassen, dessen erste Ergebnisse nun von Verkehrsminister Winfried Hermann vorgestellt wurden. Der Verkehrsfluss kann danach durch punktuelle Verbesserungen an Verkehrsknoten, wie die Optimierung von Signalprogrammen oder Anpassungen von Zu- und Abfahrten, verbessert werden. Die bestehende Neckarbrücke in Neckarrems und die Verkehrssituation in Remseck kann jedoch nur durch eine neue südwestlich gelegene Neckarbrücke in Remseck entlastet werden, wie sie auch für die Entwicklung der „Neuen Mitte Remseck“ notwendig ist. Wie der Verkehrsminister deutlich machte, kann Remseck nur dann mit einer angemessenen Landesbeteiligung am Straßen- und Brückenbau rechnen, wenn diese Brücke auch Verkehr der durch Remseck führenden Landesstraßen aufnimmt.

Im Frühjahr soll die Studie zum Verkehrsmanagement fertig gestellt sein. Gibt es dann einen interkommunalen Konsens über die kleinräumigen Maßnahmen soll das Planfeststellungsverfahren für die Andriof Brücke endgültig eingestellt werden.

Die auf dem kleinen Verkehrsgipfel vorgestellte Konzeption sei aus Fellbacher Sicht nachdenkenswert, so OB Palm fetzt im Gemeinderat. Die vorgeschlagene Brücke könne mit der von Fellbach favorisierten „Billinger-Brücke“ verglichen werden. Natürlich könne es zu einer Mehrbelastung mit Verkehr auf Fellbacher Gemarkung kommen. Fellbach sei aber immer bereit gewesen, eine solche geringe Mehrbelastung zu tragen, wenn ein Nordoststring oder eine andere autobahnähnliche Straße über das Schmidener Feld nicht realisiert werde, erinnerte Palm. Man werde den weiteren Prozess konstruktiv begleiten.

„Endlich tut sich was in Sachen Neckarbrücke, endlich scheint eine vernünftige Lösung in Sicht“, sagte Michael Eick (FW/FD). Er hoffe, dass nun endlich bei allen Beteiligten Vernunft einkehre. Das Wichtigste für Fellbach sei die Einstellung des Planfeststellungsverfahrens für die Andriof-Brücke.

In Sachen Neckarbrücke habe der Regierungswechsel für Fellbach eine positive Seite gehabt, so Hans-Ulrich Spieth (CDU). Er wies daraufhin, dass aktuelle Verkehrszählungen die von Fellbach und anderen Kommunen ermittelten Zahlen bestätigt hätten, während die Planer der „Andriof-Brücke“ mit anderen Zahlen operiert hätten. Entscheidend für Fellbach werde sein, wie die neue Brücke ins Straßennetz eingebunden sei: „Die Lasten müssen gerecht verteilt werden.“

Auch wenn das Planfeststellungsverfahren für die Andriof-Brücke formal noch nicht beendet sei, so sei das Thema faktisch doch erledigt, meinte Harald Raß (SPD). Die nun vorgestellten Überlegungen seien ein ernsthafter Schritt, die Verkehrsproblematik im Raum Fellbach/Waiblingen und Ludwigsburg/Kornwestheim sinnvoll anzugehen.

Nicht nur in Sachen Andriof-Brücke gibt es neue Entwicklungen. Ende September hat die Landesregierung ihre Anmeldeliste für den Bundesverkehrswegeplan 2015 vorgelegt und darin ist der Nordoststring nicht mehr enthalten.